

## **L A U D A T I O bei der Übergabe des Preises Herbert 2006 an Dr. Hanspeter Danuser am 9. Juni 2006**

von Peter Hartmeier, Chefredaktor «Tages-Anzeiger»

Lieber Hanspeter

Liebe Familie Gossweiler

Sehr geehrte Damen und Herren

Eigentlich war es nur eine Frage der Zeit bis unsere ehrenwerte Jury bei ihrem jährlichen Treffen Hanspeter Danuser zum Preisträger auserkoren würde. Wir mussten uns mit dieser Entscheidung aber Zeit lassen – und zwar aus zwei Gründen: Hätten wir Dich, lieber Hanspeter, bereits vor Jahren mit dem Preis ausgezeichnet, wären wir erstens der Fantasielosigkeit bezichtigt worden und zweitens der Beziehungskorruption. Wenn ich mich nämlich recht entsinne, grüsst Dich die Mehrheit der Jury in der Du-Form. Mittlerweile kennt aber alle Welt den Preis Herbert. Und alle Welt hat darauf gewartet, dass Du Preisträger wirst. Die Preisübergabe an Dich im Jahr 2006 braucht eigentlich keine Begründung. Sie entspricht den Erwartungen, der Gerechtigkeit, Deinen Leistungen. Die Gefahr, der Beziehungskorruption verdächtigt zu werden, ist für die Jury deshalb sehr klein. Kaum eine andere Persönlichkeit in der Alpenregion hat die Botschaft der Schönheit so lautstark und auffallend verbreitet wie Du. Mit der St. Moritzer-Sonne am Revers, dem Alphorn am Mund und dem Snowboard unter dem Arm repräsentierst Du eine erfolgreiche Generation von Kurdirektoren. Und doch bist Du vor allem Dich selber. Und das Synonym für St. Moritz.

Mir fallen tausend Gründe ein, den Preis zu rechtfertigen. Du hast den Namen „Heidi-Land“ kreiert und als Marke schützen lassen. Du hast den Relaunch des Glacier-Express von St. Moritz nach Zermatt initiiert und damit auch den Bernina-Express und den Palm-Express erfunden. Du hast den Ortsnamen St. Moritz erstmals als Wortmarke registrieren lassen und den Brand „St. Moritz top of the world“ in Lizenz an strategische Partner in der Privatwirtschaft vergeben. Für all diese Taten hast du schon unzählige Preise, Auszeichnungen, Ehrungen und Lobhudeleien bekommen.

In unserer Begründung gehen wir aber einen Schritt weiter: Diese vordergründigen Überlegungen stehen im Hintergrund der Preisverleihung an Dich. Viel wichtiger scheint uns die andere Seite von Dir zu sein, die warnende, die aufmüpfige, die aneckende. Zum Beispiel hast Du im Juni 2005 eine schwierige Situation bewältigen müssen: Die Oberengadiner Bevölkerung sprach sich mit über 70 Prozent Ja-Stimmen dafür aus, den Zweitwohnungsbau auf rund 100 neue Objekte pro Jahr zu begrenzen. Das Volk setzte sich damit in Gegensatz zu den elf Gemeindepräsidenten der Region und der Mächtigen aus Politik und Wirtschaft. Du hast es Dir leisten können, trotz dieses Widerstands aus Gewerbe und Kurverein für ein Ja zu kämpfen. Diese wichtige Abstimmung ist für mich ein Hauptgrund, weshalb Du diesen Preis verdient hast. Wir alle wissen, dass das wunderschöne Engadin früher einmal schöner war: Mittlerweile wird man als Schweizer bereits im Ausland auf die schrecklichen Bausünden im Engadin angesprochen. Dieser touristische Selbstmord auf Raten, diese systematische Zerstörung der Substanz, diese von kurzfristiger Geldgier inspirierten Taten, welche den Tourismus in unserem Lande langfristig kaputt machen, dagegen müssen sich in erster Linie die Exponenten des

Tourismus selbst wehren. Dazu gehören ausgerechnet auch die lokalen Baumeister, die Zweitwohnungsbesitzer, die Immobilienhändler an Ort, die Hoteliers, die Wirte und, ja, die Kurdirektoren: Sie alle haben ihrer eigenen Landschaft Sorge zu tragen, wenn sie uns Städter auch in Zukunft als Gäste willkommen heissen wollen.

In einer überschaubaren Gemeinde wie St. Moritz, die ja nur für wenige Wochen, manchmal nur für wenige Tage im Jahr, in eine Weltstadt ausfert, fällt es besonders schwer, sich für eine nachhaltige Entwicklung stark zu machen. Du hast lange in Deinem Amt ausgeharrt und es mit Leben und Ideen erfüllt. Deshalb strahlst Du heute jene Autorität aus, um gegen kurzsichtige Geschäftemacher antreten zu können - zugunsten unserer Berge, zugunsten unserer Landschaft, zugunsten eines zukunftssträchtigen, nachhaltigen Tourismus.

Und noch einen Grund möchte ich anführen, weshalb Du diesen Preis verdienst. Die schönsten Hotelpaläste, die grossartigsten Skitransportanlagen, die breitesten Snowboardpisten und das einfallreichste Marketing nützen nichts, wenn sie nicht betrieben werden von fröhlichen und im besten Sinne des Wortes dienenden Menschen – von Menschen, die andere Menschen mögen, von Menschen, die gerne Gastgeber sind.

Lieber Hanspeter, Du magst Menschen. Du bist gerne mit Menschen zusammen - gerade auch, weil Du die dunklen Seiten des Lebens kennen gelernt hast. Fröhlich zu sein, den Mitmenschen eine angenehme, liebenswürdige Atmosphäre zu schaffen, bedingt mehr als eine vordergründige, schenkelklopfende Spassgesellschaft. Wahre Gastfreundschaft und echte Fröhlichkeit kennen auch Trauer,

Nachdenklichkeit und dunkle Stunden. Wer Dich kennt, wer mir Dir redet, weiss, dass Du auch diesen Seiten des menschlichen Lebens nicht ausweichst.

Lieber Hanspeter, Du bist ein echter alpiner Gastgeber geworden - im umfassendsten Sinn des Wortes. Deshalb gehört Dir der Preis Herbert 2006 mit gutem Grund. Wir gratulieren Dir.

---